

# eine beschwerliche Reise

Von Sen-San

## Kapitel 4: falsches Ziel

Während Tori durch den Strudel reiste ertönte wieder die Stimme, die sie auch zuvor schon hörte. Es war wieder diese nette sanfte Stimme.

“Wie hat dir der Ausflug gefallen?” fragte die Stimme.

“Woher weißt du davon?”

“Ich habe dich schließlich hingebracht. Allerdings nur versehentlich.”

“Warum tust du das? Sag es mir.!” forderte sie energisch.

“Ich habe es doch schon einmal gesagt. Ich kann es dir nicht sagen. Bitte verzeih mir.”

Schon wieder! Schon wieder fing die männliche Stimme an, sich zu entschuldigen. Dies ging wieder die ganze Zeit. Und wieder sah sie ein weißes Licht auf sie zukommen. Diesmal hoffte sie, nach Hause zu kommen, nach Tokyo.

Auch diesmal blendete das Licht so sehr, dass sie ihre Augen schließen musste. Nachdem sie einen kalten Windhauch merkte, öffnete sie wieder ihre Augen. Hätte Tori es nur nicht getan.

Das Mädchen fand sich in luftiger Höhe wieder. Gute 200 Meter über der Erde war sie. Unter ihr ein großer Wald. Allerdings dürften die Baumkronen den Sturz nicht unbedingt lindern. Wie ein Stein fiel sie hinab. Die Arme von dem Gesicht verschränkt um den Absturz nicht sehen zu müssen, fiel sie.

Plötzlich allerdings, landete sie auf etwas weichem. Als sie auf besagtem weichen Gegenstand aufprallte, vernahm sie unter sich einen Schrei. Vorsichtig drehte sie sich um und erblickte einen weißen Gleitschirm vor sich. Unter diesem Schirm schien jemand das Fluggerät zu steuern.

Das Gewicht von Tori konnte der Flieger nicht halten und so stürzten beide gen Wald. Der Gleitschirm fing den harten Aufprall am Waldboden ab. Tori und der Gleitschirmbesitzer landeten in einem Baum.

“Was soll der Mist?!” fluchte der Besitzer des Schirmes.

“Tut mir Leid. Es war keine Absicht.“ versicherte und entschuldigte sich das junge Mädchen.

“Wie bist du eigentlich da hin gekommen?“ wollte der aufgebrauchte Mann wissen.

“Ich bin abgestürzt.“

“Aus 200 Meter Höhe und ohne ein Fluggerät, das dich in diese Höhe bringt?! Glaubst du etwa mir das Blaue vom Himmel erzählen zu können?!“ meckerte er laut.

Während beide von dem Baum kletterten meckerte der Mann ununterbrochen weiter. Unten angekommen, betrachtete er Tori. Nun sah auch Tori wer vor ihr stand. Es war ein junger Mann ganz in weiß gekleidet. Er trug einen Zylinder, einen weißen Anzug, einen Umhang und sogar ein Monokel. Ein wirklich seltener Anblick, wohl wahr.

“Wie heißt du?“ fragte der weiß gekleidete frech.

“Tori. Und mit wem habe ich die Ehre?“ fauchte sie im gleichen Ton zurück.

“Mein Name ist Kaito Kid, Meisterdieb.“

Jetzt sah sie es auch. Es war Kaito Kid. Der Kaito Kid, der alles stehlen konnte und Zaubertricks anwandte.

“Von wegen, Meisterdieb. Du schaffst es ja noch nicht einmal gegen einen kleinen Jungen.“ trietzte Tori. Sie kannte die Serie um Kaito Kid und seine Schwierigkeiten mit Conan Edogawa.

Das hat den Meisterdieb tief getroffen. Er hockt sich auf den Boden und umarmt seine Beine. Tori fühlt sich bei diesem Anblick richtig schuldig. Noch nie hat sie gesehen wie sich jemand so kindisch hat und bei einer kleinen Bemerkung dermaßen in Trauer verfällt.

“Tu... Tut mir Leid. Das wollte ich nicht. Entschuldige bitte.“

Kaito Kid sprang auf einmal auf und lächelte ihr frech ins Gesicht. “reingefallen!“ rief er laut aus.

Tori wurde rot im Gesicht, aber nicht aus Scham sondern aus reiner Wut. “Und so einer will sich Meisterdieb nennen!“ dachte sie voller Zorn. Aber dann atmete sie tief ein und aus. Sie beruhigte sich wieder. Auf einmal bemerkten Tori und Kaito Kid, dass es im Gebüsch raschelte. Dort schien etwas zu sein, aber es kam nicht näher.

Gemeinsam schlichen sie vorsichtig zum Gebüsch herüber und linsten hindurch. Auf der anderen Seite war ein kleiner Junge mit Brille, roter Fliege, blauem Jackett und kurzen Hosen. Neben ihm waren ein großes Mädchen mit langen braunen Haaren und ein Junge mit blauen Haaren.

Tori konnte ihren Augen kaum trauen. Der Junge mit den blauen Haaren. Er war gerade noch in der Welt von One Piece und jetzt ist er hier. Eigentlich konnte es kein Zufall sein, aber was sonst? Es musste Zufall sein. Ein ganz dummer Zufall aber dennoch ein Zufall.

Die drei schienen etwas zu suchen, oder besser jemanden. Tori schaute mit einem fiesem Grinsen auf den Lippen zu Kaito Kid.

“Du hast ihn wohl nicht richtig abgehängt.“ ärgerte sie ihn.

“Sei still! Das ist nur deine Schuld! Wärst du mir nicht auf den Gleiter gefallen, hätte ich ihn locker hinter mir gelassen!“ fauchte Kaito Kid zurück.

Leider war er dabei so laut, dass der kleine Conan das hörte. Er ging zum Gebüsch hinüber und schaute hindurch. Auf der anderen Seite sah er Kaito Kid und ein junges schwarzhaariges Mädchen. Die beiden schienen sich zu streiten und das nicht unbedingt leise.

Im Gegenteil. Beide waren so laut, dass auch der Junge und Ran, das Mädchen mit den langen braunen Haaren, dies hörten und zu Conan gingen.

“Was ist denn hier los?“ fragte Ran in normaler Lautstärke.

Conan konnte nichts sagen. Er zeigte einfach mit dem Zeigefinger auf die Szenerie vor ihm. Ran und der Junge folgten dem Finger und sahen was los ist. Ran konnte es sich nicht verkneifen und fing an laut loszulachen. Nun endlich bemerkten auch das schwarzhaarigen Mädchen, Tori, und der in weiß gekleidete Kaito Kid, dass sie beobachtet wurden.

Schnell hörte ihr Streit auf und Kaito Kid versuchte zu entkommen. Er verschwand mit Tori in einem Gebüsch hinter ihm. Conan, stets geistesgegenwärtig, rannte ihm sofort nach. Tori wurde von dem Dieb festgehalten und musste so mit ihm zusammen flüchten, ob sie nun wollte oder nicht.

Nachdem sie einige Meter gerannt waren, drehte sich Tori kurz um und sah, dass Conan hinter ihnen war.

“Beeil dich! Renn schneller! Wir werden verfolgt.“ rief sie zu Kaito Kid.

Warum sie das tat, wusste sie selbst nicht und erklären konnte sie es sich auch nicht. Vielleicht war es instinktiv. Jeder flüchtige versucht dem Verfolger zu entkommen. Und da sie auch auf der Flucht war, obwohl das eher daran lag, dass Kaito ihren Arm festhielt und sie mitzog, verhielt sie sich genauso.

Kaito Kid sah kurz nach hinten und zog dann mehr an ihrem Arm. Tori wurde dadurch schneller. Obwohl sie Sport hasst und nur selten bei diesem in der Schule mitmacht, war sie unglaublich schnell. In kurzer Zeit war sie mit Kaito Kid auf gleicher Höhe. Sie überholte ihn und zog nun Kaito Kid hinter sich her.

Statt immer nur geradeaus zu rennen, beschloss das flüchtende Mädchen, einfach mal abzubiegen. Kaito Kid rechnete damit nicht und fiel beinahe auf den Boden. In letzter Sekunde konnte er sich noch halten.

“Sag mir gefälligst wenn du so was vor hast!” brüllte er Tori entgegen.

“Hab dich nicht so!” rief sie zurück.

Conan und seine zwei Begleiter waren über diese Aktion über die Maßen überrascht und dadurch etwas zu weit geradeaus gelaufen. Schnell schlugen sie den Weg ein, den auch die beiden Flüchtigen nahmen.

Keiner der Flüchtigen waren zu sehen. Normalerweise ist das ein Kinderspiel. Kaito Kids weiße Kleidung strahlt in der Dunkelheit der Nacht regelrecht. Aber jetzt war nichts weißes zu sehen.

“Wo sind sie hin?” fragte Ran.

“Ich sehe sie nicht. Aber sie können nicht weit sein. So einen großen Vorsprung hatten sie auch wieder nicht.” erklärte der kleine Conan.

Ein seltsames Geräusch war just in diesem Moment zu vernehmen. Es hörte sich an als würde ein Ast brechen. Und genau das tat auch einer. So segelten Kaito Kid und Tori zu Boden. Ein harter Aufprall folgte.

Aber Kaito Kid nahm Tori noch vor dem Aufprall in die Arme und sprang einige Meter weiter. Dort ließ er sie wieder herunter und beide begannen ihre Flucht erneut.

Conan und die anderen waren völlig perplex. Erst nach etwa zwei Sekunden realisierte Conan die Situation und begann den beiden zu folgen. Seine zwei Begleiter, Ran und der Junge mit den blauen Haaren, folgten ihm und somit den Flüchtigen.

Kaito Kid und Tori kamen auf eine Lichtung. Dort erschien gerade ein Strudel wie der in der One Piece-Welt und in Tokyo. Tori wurde wieder in diesem Strudel gezogen. Dieser Vorgang geschah wieder genauso langsam wie die zwei Male zuvor. Kaito Kid ergriff ihre Hand und versuchte sie wieder zu Boden zu ziehen. Leider erfolglos.

“Lass mich los! Es hat eh keinen Zweck.” erklärte Tori in einem sanften Ton.

Kaito Kid lies sie daraufhin los. Traurigkeit spiegelte sich in seinem Gesicht.

“Zieh nicht so ein Gesicht. Du wirst noch viele erfolgreiche Gegenstände an dich bringen, Kaito Kuruba.” ließ Tori verlauten.

Nun war Verblüffung und Unwissenheit in seinem Gesicht abzulesen. Er hatte ihr seinen wirklichen Namen gar nicht gesagt. Woher kannte sie ihn also?

Kurz darauf erreichten auch Conan und Co. den Ort des Geschehens. Alle zusammen

sahen dem Mädchen hinterher wie es im Strudel verschwand und dieser sich danach in nichts außer Luft auflöste.

“Wer war das?” fragte Ran.

“Ihr Name ist Tori.” erklärte Kaito Kid.

“Tori?” musste Ran nachfragen.

“Ja. Sie kommt aus einem Paralleltokyo.” meinte der blauhaarige.

“Hast du sie hierher geschickt, Windgeist?” fragte Kaito Kid nach.

Der blauhaarige Junge nickte nur als Antwort.

“Ich muss ihr hinterher.” sagte er dann.

“Pass gut auf sie auf! Sie ist etwas Besonderes.” Meinte der in weiß gekleidete. “Wenn ich höre, dass es ihr nicht gut geht, bekommst du es mit mir zu tun.” Warnte er noch.

Der Junge allerdings konnte darüber nur lächeln. “Ich werde schon gut auf sie aufpassen.” Waren seine letzten Worte bevor er immer durchsichtiger wurde und letztendlich verschwand.

“Ähem.” räusperte Conan.

Jetzt bemerkte Kaito Kid erst, dass er immer noch hier stand und seine Verfolger auch. Er warf eine kleine Kugel mit aller Kraft auf den Boden aus der beim Aufprall Rauch entwich. In kürzester Zeit vernebelte der Rauch die kleine Lichtung und Kaito Kid gelang es wiedereinander Conan Edogawa zu entkommen.